

den staufischen Kaisern des 12. Jh. behandelt; wir erwähnen daraus die Vermuthung, dass der Ann. Saxo mit dem Magdeburger Domherren Dietrich von Ammensleben identisch sei; die Annahme, dass an den Ann. Magdeburgenses zwei verschiedene Vf. betheiligt gewesen seien; die Ausführungen über Honorius (Augustod.), den Gundlach, indem er die Angaben in 'De luminaribus ecclesiae' als verdächtig bezeichnet, zu dem EB. Konrad von Wittelsbach in Beziehung setzt und in dem er einen Mönch des Salzburger S. Petersklosters vermuthet, der bis zum Ende des 12. oder dem Anfang des 13. Jh. gelebt habe. Auch sonst findet sich in diesem Abschnitt neben sehr anfechtbaren manche beachtenswerthe Vermuthung; unbegreiflich ist mir aber, dass G. noch immer von der Chronik Ekkehard's, statt von derjenigen Frutolf's, redet, da er doch seine hierauf bezüglichen Bedenken des zweiten Bandes im dritten Bande S. 1061 nicht aufrecht erhält. Der zweite Abschnitt 'Barbarossalieder' bringt Auszüge aus Gunther (mit sehr weitläufiger Einleitung), Inhaltsangabe und Uebersetzung von Abschnitten der Gesta Friderici I. in Italia metr. (die Uebersetzung von O. Döring; als Vf. wird Teutald von Carvico vermuthet, den G. mit einem gleichnamigen Domherrn von S. Alessandro zu Bergamo identifiziert) und der Gesta Friderici des Gotfried von Viterbo; der dritte Abschnitt 'Erläuterungen' bietet Uebersetzungen aus anderen Schriften aus der Zeit Friedrichs I. (Otto v. Freising, Rahewin, Gerhoh, Vagantenlieder, Ludus de Antichristo, Helmold, Arnold, Heinrich von Antwerpen). Ein Excurs endlich kommt auf die Gottschalk-Hypothese Gundlachs zurück und sucht sie auch gegen Dreves aufrecht zu erhalten und mit neuen Gründen zu stützen. Sehr bedauerlich ist, dass G. dem Bande Nachträge und Berichtigungen beigegeben hat mit persönlichen Angriffen gegen hochgeachtete Gelehrte, die sehr nachdrücklich als durchaus unangemessen bezeichnet werden müssen, und durch die der Vf., ebenso wie durch die unerhörte Insinuation auf S. 797 Anm., nur sich selbst schadet.

10. In den Beiträgen zur vaterl. Gesch. herausg. von der hist. und antiq. Gesellschaft zu Basel N. F. V, 12 ff. beginnt R. Thommen eine Sammlung aller auf die lokale Geschichte der Stadt und auf die Bischöfe von Basel bezüglichen Quellennachrichten aus dem Mittelalter, die er zunächst bis zum Ende des 12. Jh. führt. Die Auszüge aus den Quellen sind in deutscher Sprache gegeben; in